

PENSIONSASSE VON KRANKENVERSICHERUNGS-ORGANISATIONEN

Verwaltung: santésuisse, Römerstrasse 20, Postfach, 4502 Solothurn

Geschäftsbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Wort des Präsidenten	4
2. Gesetzesanpassungen	6
Grenzbeträge 2014: Neue Ansätze der BVG-Minimalversicherung	7
Mindestzinssatz BVG	7
Verzugszinssatz	7
3. Zusammensetzung Stiftungsrat im Jahr 2013	7
4. Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführung, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde	8
5. Angeschlossene Arbeitgeber	8
6. BVG- und Stiftungsaufsicht	8
7. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2013	9
8. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	10
9. Rückversicherung	10
10. Wohneigentumsförderung (WEF)	10
11. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung	10
12. Reglementarische Rentenleistungen über das Jahr	11
13. Statistische Angaben Versicherten-Bestand	11
14. Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2013	12
15. Betriebsrechnung	13
16. Bilanz	14
Aktiven	15
Passiven	15
17. Vermögensstruktur	15
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	16
Berechnung der Wertschwankungsreserve	16
Aktuelle Anlagestrategie	17
18. Finanzjahr 2013	18
Umfeld	18
Unsere Pensionskasse	18
19. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2013	19
Zielrendite	19
Resultat der Vermögensverwaltungsbanken	19
Direkte Immobilienanlagen	19
Anlagevermögen und Rendite des Gesamtvermögens	20
Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2009 bis 2013	21
20. Investment-Controlling und Berichterstattung	21
21. Bericht der Revisionsstelle	21
22. Interessante Links	22

1. Wort des Präsidenten

Sehr geehrte Pensionierte, sehr geehrte Versicherte,

Anfang 2014 begann für den Stiftungsrat unserer Pensionskasse eine neue Amtsperiode. Aus diesem Grund mussten im Herbst 2013 sowohl alle Arbeitnehmer-Vertreter neu gewählt als auch alle Arbeitgeber-Vertreter neu nominiert werden.

Bis auf ein neues Mitglied weist der Stiftungsrat die gleiche Besetzung wie in der vorherigen Amtsperiode auf, was als Zeichen des Vertrauens der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gewertet werden darf.

Im Januar 2014, während seiner ersten Sitzung in der neuen Besetzung, hat der Stiftungsrat seinen Präsidenten, seinen Vize-Präsidenten und die Mitglieder seines Anlage-Ausschusses gewählt.

So durfte ich als erster Arbeitnehmer-Vertreter das Präsidium übernehmen und die Nachfolge von Dr. Stefan Holenstein antreten, der santésuisse per Ende 2013 verlassen hat und demzufolge aus der Pensionskasse ausgeschieden ist.

Erlauben Sie mir, mich kurz vorzustellen:

- Mein Name ist Jean-Pierre Dubois, ich bin 1966 in Genf geboren und lebe seit 20 Jahren in Solothurn.
- Durch meine Anstellung als Wirtschaftsinformatiker 1993 bei der damaligen reso bin ich in unsere Pensionskasse eingetreten.
- Aus Interesse für meine eigene Zukunft habe ich als Arbeitnehmer-Vertreter kandidiert und wurde 2006 durch die Centris-Mitarbeitenden gewählt.
- In den letzten acht Jahren im Stiftungsrat habe ich mich ständig in die Pensionskassen-Thematik durch Selbststudium, Seminar- und Kurs-Besuche weitergebildet.
- Im Jahr 2008 wurde ich zum Vize-Präsidenten gewählt. Seitdem bin ich ebenfalls Mitglied des Anlage-Ausschusses der Pensionskasse.

Da das Gebiet sehr umfangreich ist, kann ich mich nicht als Pensionskassen-Spezialist bezeichnen. Mit gesundem Menschenverstand habe ich mich bis jetzt zu Gunsten der Versicherten und Pensionierten nach bestem Wissen und Gewissen im Stiftungsrat unserer Pensionskasse eingebracht und werde es in Zukunft weiter tun.

Mit diesem Geschäftsbericht, möchten wir, der Stiftungsrat und die Geschäftsführung, Sie über die Geschehnisse im Jahr 2013 und über den aktuellen Zustand unserer Pensionskasse orientieren.

Trotz Aktien-Hausse bei den Börsen hat unsere Pensionskasse eine bescheidene Netto-Performance von 2.7% erreicht. Diese eher schwache Performance lässt sich unter anderem durch den vom Stiftungsrat Ende 2012 beschlossenen und 2013 durchgeführten Strategie-Wechsel erklären. Um Risiken zu minimieren, wurde die Aktien-Quote reduziert (neu max. 10% Aktien Schweiz und max. 10% Aktien Ausland) und unsere Anlagen in risikoärmere Produkte umgeschichtet. Dadurch werden wir in Zukunft in guten Börsen-Jahren zwar weniger profitieren, umgekehrt sollten wir aber in schlechten Jahren weniger leiden.

Durch unsere gute Struktur (399 aktive Versicherten und 84 Rentner) beträgt unsere Netto-Sollrendite 2.3%. Wir konnten den Deckungsgrad auf 108.9% leicht erhöhen, dies bei einem technischen Zinssatz von 3% und neuesten versicherungstechnischen Grundlagen (BVG 2010).

Da die Wertschwankungsreserven trotz reduziertem Risiko noch nicht voll geäufnet sind, hat der Stiftungsrat sowohl eine Erhöhung der Verzinsung des Sparkapitals als auch eine Anpassung der Renten abgelehnt.

Das letzte Jahr hatte ebenfalls neue regulatorische Schwerpunkte. Beispielhaft möchte ich die Erleichterung der Arbeitsmarktbedingungen für ältere Arbeitnehmer, die Umsetzung der Anforderungen der neuen Oberaufsicht, die neuen Informationen der Versicherten (gemäss Bundesgericht-Entscheid 136 V 331 vom 16.08.2010) sowie die Umsetzung der Minder-Initiative erwähnen.

Diese Punkte fanden Einzug in das neue Vorsorge-Reglement, das der Stiftungsrat im August 2013 verabschiedet hat und durch die BVG- und Stiftungsaufsicht genehmigt wurde.

Diese Themen haben ebenfalls die Einführung der neuen Verwaltungssoftware geprägt, welche mit dem Versand der neuen Versicherungsausweise im März 2014 erfolgreich beendet wurde.

Bei der Umsetzung der Minder-Initiative sind wir als Vorsorge-Einrichtungen neu verpflichtet, „im Interesse unserer Versicherten“ abzustimmen (VegüV 22.2)¹⁾. Gemäss Verordnung „gilt das Interesse der Versicherten als gewahrt, wenn das Stimmverhalten dem dauernden Gedeihen der Vorsorgeeinrichtung dient“ (VegüV 22.4).

Wir haben uns deswegen entschieden, mit der Ethos-Stiftung zusammenzuarbeiten, welche sich seit ihrer Gründung für Nachhaltigkeit einsetzt. Sie wird Empfehlungen bei der Stimmabgabe liefern und wenn gewünscht als Stimmrechtsvertreterin fungieren.

Ich lade Sie ein, die Richtlinien zu lesen, nach denen Ethos sich verhält. Diese sind auf ihrer Homepage (www.ethosfund.ch) veröffentlicht.

Was das Jahr 2014 uns bringen wird, "wissen wohl nur die Götter". Ich bin überzeugt, dass unsere Pensionskasse solid aufgestellt und für die Zukunft gut vorbereitet ist.

Als neuer Präsident darf ich auf die hohe Kompetenz unseres Pensionskassen-Experten, der Revisionsstelle, des ganzen Stiftungsrates und der Geschäftsführung zählen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Sollten Sie Fragen zu diesem Geschäftsbericht haben, zögern sie nicht, mit Ihren Vertretern, mit der Geschäftsführung oder mit mir in Kontakt zu treten. Sie werden motivierte Personen antreffen, die sich für das Wohl unserer Pensionskasse einsetzen.



Freundliche Grüsse
Jean-Pierre Dubois

¹⁾ Verordnung gegen übermässige Vergütung bei börsenkotierten Gesellschaften

2. Gesetzesanpassungen

Bezüglich der gesetzlichen Anpassungen war das Jahr 2013 relativ ruhig. Im abgelaufenen Jahr sind gewisse Übergangsfristen abgelaufen und einige gesetzliche Änderungen in Kraft gesetzt worden. Auf der Homepage des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) werden die aktuellen Gesetzesanpassungen jeweils bekanntgegeben (vgl. www.bsv.admin.ch/themen/vorsorge/aktuell). Nachfolgend die wichtigsten Änderungen:

- Die Übergangsfrist betreffend der Umsetzung der neuen Governance-Vorschriften ist am 31.12.2012 abgelaufen. Bis zu diesem Datum hatten die Vorsorgeeinrichtungen Zeit, ihre Reglemente entsprechend anzupassen.
- Zur Umsetzung der „Abzocker-Initiative“ tritt am 1. Januar 2014 eine neue Verordnung in Kraft. Der Bundesrat hat am 20. November 2013 die Verordnung gegen übermässige Vergütung bei börsenkotierten Gesellschaften (VegüV) in Kraft gesetzt. Die Verordnung betrifft börsenkotierte Gesellschaften und Vorsorgeeinrichtungen. Die wichtigsten Punkte dieser Verordnung sind:
 - Die Generalversammlung stimmt über die Vergütungen ab
 - Gewisse Vergütungen sind verboten (z.B. Abgangsentschädigungen)
 - Vorsorgestiftungen legen Stimmabgabe offenDamit die Vorsorgeeinrichtungen ihre Reglemente anpassen können, wird bis Ende 2014 eine Übergangsfrist gewährt.
- Der Bundesrat hat am 13.11.2013 beschlossen, die Fachempfehlung zur Rechnungslegung von Vorsorgeeinrichtungen leicht anzupassen. Neu müssen die Kosten von intransparenten Anlagen im Anhang zur Jahresrechnung separat ausgewiesen werden.
- Per 1. Januar 2013 wird die Bandbreite des technischen Zinssatzes für Pensionskasse mit Leistungsprimatsplänen von bisher 3.5% bis 4.5% neu auf 2.5% bis 4.5% erweitert (Art. 8 der Freizügigkeitsverordnung).
- Auf den 1. Januar 2014 erfolgten keine Anpassungen der BVG-Hinterlassenen- und Invalidenrenten an die Preisentwicklung. Nachfolgend sind die per 01.01.2014 gültigen Werte aufgeführt:

Minimale AHV-Altersrente pro Monat	CHF 1'170
Minimale Ehepaarrente (150%) pro Monat	CHF 1'755
Maximale AHV-Altersrente pro Monat	CHF 2'340
Maximale Ehepaarrente (150%) pro Monat	CHF 3'510

Ergänzungsleistungen:

Alleinstehende pro Jahr	CHF 19'210
Ehepaare pro Jahr	CHF 28'815
Waisen pro Jahr (für die ersten zwei Kinder)	CHF 10'035

Grenzbeträge 2014: Neue Ansätze der BVG-Minimalversicherung

Die Grenzbeträge haben sich gegenüber 2013 nicht verändert:

	2014	2013
	CHF	CHF
Mindestlohn (Eintrittsschwelle in die berufliche Vorsorge)	21'060	21'060
Koordinationsabzug	24'570	24'570
Obere Limite des Jahreslohns	84'240	84'240
Maximaler koordinierter Lohn	59'670	59'670
Minimaler koordinierter Lohn	3'510	3'510
Maximaler Grenzlohn, der durch den Sicherheitsfonds sichergestellt wird	126'360	126'360

Mindestzinssatz BVG

	2014	2013
Der Mindestzinssatz wurde durch den Bundesrat wie folgt festgelegt:	1.75%	1.5%

Verzugszinssatz

Gemäss Freizügigkeitsverordnung (FZV) Art. 7 entspricht der Verzugszinssatz dem BVG-Mindestzinssatz plus einem Prozent. Der Verzugszinssatz beträgt deshalb ab 01.01.2014 $2\frac{3}{4}\%$ (BVG-Mindestzinssatz + 1%). Dieser ist geschuldet, wenn die Vorsorgeeinrichtung die fällige Austrittsleistung nicht innert 30 Tagen überweist, nachdem sie die notwendigen Angaben von der aus-tretenden Person erhalten hat.

3. Zusammensetzung Stiftungsrat im Jahr 2013

Name / Vorname	Funktion	Angeschlossener Arbeitgeber	Vertreter
Holenstein Stefan	Mitglied Präsident	santésuisse	AG
Heuberger Gebhard	Mitglied	tarifsuisse ag	AG
Schönenberger Hans-Peter	Suppleant	SASIS AG	AG
Füglistaller Margrit, bis 30.06.2013	Mitglied	SVK	AN
Bucher Ruedi	Mitglied	SASIS AG	AN
Sager Martin, ab 01.07.2013 Mitglied	Suppleant	tarifsuisse ag	AN
Boesch Dieter	Mitglied	Centris AG	AG
Künzli Thomas	Mitglied	Centris AG	AG
Stampfli Isabella	Suppleantin	Centris AG	AG
Biberstein Klement	Mitglied	Centris AG	AN
Dubois Jean-Pierre	Mitglied Vizepräsident	Centris AG	AN
Kipfer Thomas	Suppleant	Centris AG	AN
Wehrli Peter	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AG
Schwarz Marc	Suppleant	Gem. Einrichtung KVG	AG
Witschi Susanne	Mitglied	Gem. Einrichtung KVG	AN
Vögeli Loredana	Suppleantin	Gem. Einrichtung KVG	AN

AG = Arbeitgebervertreter / AN = Arbeitnehmervertreter

4. Experten, Revisionsstelle, Anlageausschuss, Geschäftsführung, Wertschriftenbuchhaltung, Aufsichtsbehörde

Pensionskassenexperte	Schnider Martin, Abcon AG, Zentweg 13, 3000 Bern 15
Revisionsstelle	Engel Copera AG, Waldeggstrasse 37, 3097 Bern-Liebefeld Leitender Revisor: Mathys Dieter, dipl. Wirtschaftsprüfer
Anlageausschuss	Dubois Jean-Pierre, Centris AG, Solothurn Holenstein Stefan, santésuisse, Solothurn Karau Roland, santésuisse, Solothurn (beratende Funktion) Künzli Thomas, Centris AG, Solothurn
Geschäftsführung	Karau Roland, santésuisse, Solothurn, Geschäftsführer Winistörfer Ursula, santésuisse, Solothurn, Administration
Adresse der Pensionskasse	Pensionskasse von Krankenversicherungs-Organisationen, c/o santésuisse, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
Global Custodian*)	Affolter Roman, Credit Suisse AG, Bundesplatz 2, 3001 Bern
Wertschriftenbuchhaltung	Amacher Daniel, Profitass AG, Bünackerweg 6, 4554 Etziken
Aufsichtsbehörde	BVG- und Stiftungsaufsicht, Rötistrasse 4, Postfach 548, 4501 Solothurn

*) Ein Global Custodian wird für die zentrale Verwahrung und Verwaltung von Wertschriften eingesetzt. In unserem Fall werden die Wertschriften neu bei der Credit Suisse AG zentral verwahrt.

5. Angeschlossene Arbeitgeber

1. santésuisse, Die Schweizer Krankenversicherer, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
2. Centris AG, Grabackerstrasse 3, 4500 Solothurn
3. Gemeinsame Einrichtung KVG, Gibelinstrasse 25, 4503 Solothurn
4. SVK, Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer, Muttenstrasse 3, 4500 Solothurn
5. Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, Morgartenstrasse 9, 6003 Luzern
6. SASIS AG, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn
7. EQUAM Stiftung, Effingerstrasse 25, 3008 Bern
8. tarifsuisse ag, Römerstrasse 20, 4502 Solothurn

6. BVG- und Stiftungsaufsicht

Als Aufsichtsbehörde prüft die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Solothurn Reglemente und Vorsorgepläne und nimmt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnungen jeweils zur Kenntnis. In ihrer Aufgabe gibt die Aufsichtsbehörde der Pensionskasse auch Empfehlungen zu einzelnen Themen ab. Die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht des Jahres 2012 hat die Stiftungsaufsicht zur Kenntnis genommen. Sie hat auf den Umgang mit den auch in der Presse immer wieder thematisierten Retrozessionen hingewiesen. Die Kenntnisnahme der Jahresrechnungen durch die Aufsichtsbehörde bewirkt weder die Genehmigung der Rechtsgeschäfte der Vorsorgeeinrichtung noch die Entlastung der verantwortlichen Organe durch die Aufsichtsbehörde. Diese stützt sich in der Regel auf die Prüfberichte der Revisionsstelle und die Berichte der Experten für berufliche Vorsorge ab und nimmt Stichproben vor. Die Aufsichtsbehörde kann jederzeit die Behebung von bisher verborgenen bzw. nicht beanstandeten Mängeln anordnen.

7. Stiftungsrats-Sitzungen im Jahr 2013

Im Verlauf des Jahres 2013 wurden drei Stiftungsratssitzungen abgehalten. Neben den ordentlichen Geschäften hatte sich der Stiftungsrat hauptsächlich mit Fragen der Anlagestrategie, deren Resultaten und mit der Kundenzufriedenheit der angeschlossenen Arbeitgeber und der aktiven Versicherten befasst. An diesen drei Sitzungen hat sich der Stiftungsrat jeweils mit folgenden ausgewählten Schwerpunktthemen befasst.

An der Sitzung vom **30.04.2013** hat er hauptsächlich folgende Geschäfte behandelt:

- Jahresrechnung 2012 mit Anhang
- Bericht der Revisionsstelle und Geschäftsbericht 2012
- Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2012
- Anlagestil und Anlagestrategie für das Jahr 2013

Der Stiftungsrat verabschiedete die Jahresrechnung 2012 inkl. Anhang und den Geschäftsbericht 2012. Den Revisionsbericht 2012 und den versicherungstechnischen Kurzbericht des Experten für berufliche Vorsorge nahm er zur Kenntnis. Die Mitglieder des Anlageausschusses haben zuhanden des Stiftungsrates die von Gesetzes wegen (vgl. Art. 48f + g BVV2) verlangte Erklärung zur Loyalität und Integrität in der Vermögensverwaltung unterzeichnet. Der Stiftungsrat bestätigte die im Dezember 2012 beschlossene Anlagestrategie. Das Vermögen wird in zwei Depots von Mandatsbanken (Regiobank Solothurn und Bank J. Safra Sarasin) bewirtschaftet. Die Fremdwährungen werden zentral durch die Credit Suisse als Global Custodian gegen Währungsrisiken abgesichert.

Am **21.08.2013** behandelte der Stiftungsrat folgende Schwerpunkte:

- Eine Umfrage an die angeschlossenen Arbeitgeber
- Neues Pensionskassen-Leistungsreglement
- Erneuerung der Pensionskassen-Verwaltungs-Software
- Budgets 2014 Verwaltungskosten und Liegenschaften

Die zweite Sitzung des Stiftungsrates war geprägt von wegweisenden Entscheidungen. So wurde eine Umfrage an die angeschlossenen Arbeitgeber zum Thema Kundenzufriedenheit, Dienstleistungen der Pensionskasse thematisiert. Sieben von acht angeschlossenen Arbeitgeber haben bei der Umfrage mitgemacht. Das lässt gute Rückschlüsse zu. Die Auswertung der Umfrage hat gezeigt, dass die Kundenzufriedenheit gut und die angeschlossenen Arbeitgeber mit den Dienstleistungen der Pensionskasse zufrieden seien. Die Autonomie der Pensionskasse wird damit gestärkt. Durch die in den letzten Jahren in Kraft gesetzten gesetzlichen Neuerungen im BVG hat der Stiftungsrat mit Unterstützung des Pensionskassen-Experten ein neues Vorsorgereglement erarbeitet. Mit diesem Reglement wurde das bisherige Pensionskassen-Reglement, welches vom 01.01.2005 stammte, abgelöst. Mit dem neuen Vorsorgereglement wurden alle Möglichkeiten des Gesetzes eingebaut, und es gibt den Versicherten mehr Flexibilität und Möglichkeiten, sich für das Alter noch besser zu versichern.

Ebenfalls in die Jahre gekommen ist die Pensionskassen-Verwaltungs-Software. Das bisher angewendete Programm stammte aus dem Jahre 2004. Mit der Einführung des neuen Vorsorgereglements lag es auf der Hand, auch das Verwaltungsprogramm zu ersetzen. Die Budgets 2014 für die Verwaltungskosten und die Liegenschaften wurden genehmigt.

An der Sitzung vom **12.12.2013** wurden hauptsächlich folgende Themen behandelt:

- Verzinsung für das Jahr 2014
- Teuerungszulagen auf Renten
- Anlagestrategie 2014
- Zusammensetzung des Stiftungsrats 2014 - 2017

Jedes Jahr bestimmt der Stiftungsrat die Höhe der Verzinsung der Sparkapitalien des kommenden Jahres. Die Verzinsung der Sparkasse im Plan I sowie der Altersguthaben und der separaten Sparguthaben im Plan II wurde auf 1 $\frac{3}{4}$ % (BVG-Mindestzinssatz) festgelegt und liegt damit $\frac{1}{4}$ % über dem Zinssatz des Vorjahres. Da weiterhin keine freien Mittel zur Verfügung stehen, kann kein höherer Zins gewährt werden. Freie Mittel entstehen erst, wenn die im Anlagereglement vorgegebenen

Wertschwankungsreserven vollständig dotiert sind. Dies war per 31.12.2013 noch nicht der Fall. Der Stiftungsrat hat die Anlagestrategie, welche er Ende 2012 festgelegt hat, für das Jahr 2014 bestätigt. Die Aktienquote wird aufgrund der relativ hohen Bewertung der Märkte weiterhin tief gehalten (vgl. Punkt 17, S. 14). Damit ist die Pensionskasse weniger anfällig für allfällige Korrekturen an den Finanzmärkten, kann aber auch nicht eine so hohe Rendite erreichen. Das Credo des Stiftungsrats heisst „Sicherheit vor Rendite“.

Im November 2013 wurden Stiftungsratswahlen für die neue Amtsperiode 2014 bis 2017 durchgeführt. Alle bisherigen Stiftungsratsmitglieder haben sich wieder zur Verfügung gestellt. Einzig der austretende Stiftungsratspräsident, Dr. Stefan Holenstein, Arbeitgebervertreter des Wahlkreises 1, stv. Direktor von santésuisse, musste ersetzt werden. Nach einem längeren Wahlprozess konnte Christof Zürcher, Verwaltungsrat von santésuisse und CEO der Krankenkasse Atupri als Nachfolger in den Stiftungsrat delegiert werden.

8. Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Pensionskasse ist im kantonalen Register für berufliche Vorsorge unter der Register-Nummer SO 1012 eingetragen, dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und dem Sicherheitsfonds angeschlossen.

9. Rückversicherung

Der Stiftungsrat hat die Risiken Invalidität und Todesfall der aktiven Versicherten in globaler Weise bei der „Zurich-Lebensversicherungsgesellschaft“ mittels Stop-Loss-Vertrag rückversichert. Die vorhandenen Rückstellungen und die Risikofähigkeit haben es der Pensionskasse erlaubt, im Versicherungsvertrag einen relativ hohen Selbstbehalt (7.673 % der versicherten Gesamtlohnsumme) pro Versicherungsperiode zu vereinbaren. Bis zu diesem Betrag deckt die Pensionskasse die versicherungstechnischen Risiken selbst.

10. Wohneigentumsförderung (WEF)

Das Zinsniveau ist nach wie vor sehr tief. Aufgrund der Befürchtungen einer Überhitzung der Immobilienpreise in gewissen Regionen der Schweiz, hat der Bundesrat den Banken einen sogenannten Eigenkapitalpuffer für Hypothekengeschäfte aufgebrummt. Die Banken akzeptieren nicht mehr nur Beträge aus Pensionskassen im Rahmen der Wohneigentumsförderung als Eigenkapital. Mindestens 10% des notwendigen Eigenkapitals müssen die Käufer eines Eigenheims heute aus ihren eigenen Mitteln finanzieren. Trotzdem haben relativ viele Versicherte Mittel aus der Pensionskasse zum Kauf von Wohneigentum beansprucht. Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften wurden im Jahr 2013 letztendlich von 7 Versicherten gesamthaft CHF 935'790 aus den persönlichen Vorsorgekonti vorbezogen. Dabei handelte es sich um individuelle Bezüge zwischen CHF 52'000 und CHF 300'000. Ausserdem bestanden für 25 versicherte Personen am Jahresende Verpfändungen von Vorsorgeguthaben zugunsten von schweizerischen Bankinstituten. In 13 Fällen bestand die Verpfändung aus der jeweils aktuellen und vollständigen Freizügigkeitsleistung.

11. Loyalitätsbestimmungen in der Vermögensverwaltung

Die Mitglieder des Stiftungsrates, des Anlageausschusses und die Geschäftsführung haben zuhanden des Stiftungsrates eine Erklärung über die Loyalität in der Vermögensverwaltung unterzeichnet. Darin bestätigen sie, die Bestimmungen des Bundesrechts über die Loyalität in der Vermögensverwaltung (Art. 48f + g BVV2) eingehalten zu haben. Auch bei den Banken wurde eine entsprechende Loyalitätserklärung eingefordert.

12. Reglementarische Rentenleistungen über das Jahr

Die reglementarische Rentenleistungen über das Jahr enthalten auch Renten, die im Bestand per 31.12.2013 nicht mehr vorhanden sind. Neben Neurentnern sind auch Renten weggefallen (ausgelaufene Alterskinderrenten und Todesfälle).

Rentenart	2013		2012	
	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
Altersrenten	66	2'033'048	59	1'896'070
Ehegattenrenten	10	296'836	11	327'313
Waisen- und Alterskinderrenten	7	107'183	7	108'669
IV- und Teil-IV-Renten	3	127'300	3	118'498
Total Rentenleistungen	86	2'564'367	80	2'450'550

13. Statistische Angaben Versicherten-Bestand

	Bestand 31.12.2013	Zugang 2013	Abgang 2013	Bestand 01.01.2013	Veränderung 2013
Renten- und Sparkasse, Plan I	1	0	3	4	- 3
Kapitalversicherung, Plan I	0	0	2	2	- 2
Beitragsprimatkasse inkl. Übergangssparkasse, Plan II	398	64	52	386	+ 12
Total aktive Versicherte	399	64	55	390	+ 9
Total Rentenbezüger	84	8	2	78	+ 6
Total Versicherte	483	72	57	468	+ 15

14. Versicherungstechnische Überprüfung per 31.12.2013

Der Experte für berufliche Vorsorge unserer Pensionskasse, Martin Schnider, Abcon AG, Bern, erstellte die versicherungstechnische Bilanz per 31.12.2013. Auf der Aktivseite der kaufmännischen Bilanz stehen für die Erfüllung aller versicherungstechnischen Verpflichtungen insgesamt CHF 137.11 Mio. (Vorjahr CHF 132.16 Mio.) zur Verfügung. Das verfügbare Vorsorgevermögen hat um 3.75% zugenommen. Diese Zunahme ist zur Hauptsache durch das Finanzergebnis zurückzuführen. Das errechnete Gesamterfordernis der Pensionskasse per 31.12.2013 beträgt CHF 125.94 Mio. (Vorjahr CHF 122.39 Mio.), was einer Steigerung um 2.9% entspricht. Damit ergibt sich ein versicherungstechnischer Überschuss von insgesamt CHF 11.17 Mio. (Vorjahr CHF 9.77 Mio.). Der Zuwachs von CHF 1.40 Mio. entspricht dem Jahresergebnis der Pensionskasse (vgl. Punkt 15, S. 12), welches vollumfänglich den Wertschwankungsreserven zugewiesen werden muss. Der Sollwert der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 18.13 Mio. (vgl. auch S. 15) und wird damit noch nicht erreicht. Es verbleibt ein Restdefizit von CHF 6.96 Mio. Das Jahresergebnis setzt sich aus dem versicherungstechnischen Netto-Ergebnis und aus dem Ergebnis der Vermögensanlagen zusammen (vgl. auch Betriebsrechnung S. 12).

Die versicherungstechnische Bilanz wurde mit den versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010 berechnet. Es wurde mit einem technischen Zinssatz von 3% gerechnet. Der Sollbetrag der technischen Rückstellung wird aufgrund des vom Stiftungsrat genehmigten Rückstellungsreglements berechnet. Die Risikoschwankungsreserve ist auf die Stop-Loss-Rückversicherung abgestimmt und so bemessen, dass zusammen mit den stiftungseigenen Risikoprämien zwei aufeinanderfolgende, äusserst schadenreiche Jahre finanziert werden können.

Versicherungstechnische Bilanz (Zusammenfassung)	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Gesamterfordernis für alle Leistungsverpflichtungen	125'936'281	122'387'537
Verfügbares Kapital, inkl. Wertschwankungsreserven	137'109'376	132'156'895
Ergebnis	+ 11'173'095	+ 9'769'358
Deckungsgrad (Grundlagen BVG 2010)	108.9%	108.0%

Per Ende 2013 ist ein versicherungstechnischer Überschuss von CHF 11.17 Mio. vorhanden. Durch den Zuwachs von CHF 1.40 Mio. konnte der Deckungsgrad um 0.9 Prozentpunkte erhöht werden. Verantwortlich dafür waren hauptsächlich das Ergebnis aus den Kapitalanlagen sowie die Gewinne aus dem Risikoverlauf. Damit der Deckungsgrad gehalten werden kann muss eine Sollrendite von 2.3% erreicht werden. Dieser Wert liegt unter der in der Anlagestrategie erwarteten Rendite von 3.4%.

Der Pensionsversicherungsexperte bestätigte, dass alle versicherungstechnischen Verpflichtungen ausreichend sichergestellt werden können. Zudem bestätigte er, dass die reglementarischen, versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der weiteren Dotierung der Wertschwankungsreserve ist Priorität einzuräumen. Aufgrund der erwarteten Entwicklung des Referenzzinssatzes gemäss der Fachrichtlinie FRP 4 der Expertenkommission wird sich der Stiftungsrat laufend mit der Höhe des technischen Zinssatzes auseinandersetzen müssen.

15. Betriebsrechnung

Zusammenfassung	2013 CHF	2012 CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	7'740'007	7'288'631
Eintrittsleistungen Versicherte	7'504'992	4'257'308
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	15'244'999	11'545'939
Reglementarische Leistungen (Renten und Kapital)	- 4'239'554	- 3'634'440
Austrittsleistungen (Austritte, WEF-Bezüge, Scheidungen)	- 9'417'275	- 5'952'914
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	- 13'656'829	- 9'587'354
Veränderung Vorsorgekapital und techn. Rückstellungen	- 3'605'800	- 3'549'221
Ertrag aus Versicherungsleistungen	5'187	11'385
Versicherungsaufwand (Rückversicherung + Sicherheitsfonds)	- 78'655	- 70'644
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	- 2'091'098	- 1'649'895
Zinsen auf Bankkonten und Geldmarktanlagen	1'345'469	1'115'312
Zinsen und Dividenden auf Wertschriften	639'865	1'019'152
Erträge aus alternativen Anlagen	91'484	0
Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne /-verluste (netto)	2'248'378	6'239'346
Retrozessionen	72'930	0
Liegenschaftserfolg eigene Immobilien (netto)	189'505	147'968
Wertberichtigung Liegenschaften	248'000	291'000
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen	- 7'568	- 5'235
Aufwand der Vermögensverwaltung bei den Banken ¹⁾	- 578'328	- 386'680
TER-Kosten aus transparenten Kollektivanlagen ²⁾	- 417'200	0
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	3'832'535	8'420'863
Allg. Verwaltungsaufwand (inkl. Beratungsaufwand, techn. Experte und Revisionsstelle) ³⁾	- 337'700	- 256'949
Verwaltungs- und übriger Aufwand	- 337'700	- 256'949
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserve	1'403'737	6'514'019
Bildung Wertschwankungsreserve	- 1'403'737	- 6'514'019
Ergebnis	0	0

1) Differenz zu 2012: im Jahr 2012 nicht belastete Vermögensverwaltungsgebühren Bank J. Safra Sarasin von CHF 149'227.05 und Abgrenzung Gebühren des 4. Quartals 2012 von CHF 20'954.88, belastet im Jahr 2013.

2) Aufgrund der neuen Bestimmungen der Stukturereform mussten erstmals die TER-Kosten (Total Expense Ratio) der Kollektivanlagen (Fonds) separat ausgewiesen und verbucht werden. Diese enthalten hauptsächlich Management Fee, Depotgebühren sowie Vertriebs- und Publikationskosten, welche vorher im Netto-Ertrag enthalten waren.

3) Inkl. Investitionskosten neue Pensionskassen-Verwaltungs-Software von CHF 94'198.16

16. Bilanz

BILANZ	2013 CHF	2012 CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	13'101'792	11'766'023
Forderungen	12'178	257'202
Obligationen	59'506'091	57'602'630
Aktien	29'028'947	44'944'993
Alternative Anlagen	10'704'967	6'238'364
Hypotheken	14'173'801	0
Anlagefonds Immobilien	10'619'891	9'667'320
Liegenschaften	7'020'000	6'772'000
Aktive Rechnungsabgrenzung	488'199	266'242
Total Aktiven	144'655'866	137'514'774
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	2'020'570	583'351
Andere Verbindlichkeiten	113'992	139'787
Passive Rechnungsabgrenzung	790'319	70'187
Arbeitgeber-Beitragsreserve Centris AG	4'621'609	4'564'553
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen		
Deckungskapital Leistungsprimat	337'156	2'341'206
Sparkapital Beitragsprimat	82'875'106	82'009'011
Deckungskapital Rentner	37'171'784	32'577'017
Technische Rückstellungen	5'552'235	5'460'304
Wertschwankungsreserve	11'173'095	9'769'358
Stiftungskapital, Freie Mittel		
Stand zu Beginn des Jahres	0	0
Ergebnis	0 *)	0
Stand am Ende des Jahres	0	0
Total Passiven	144'655'866	137'514'774

Die Bilanzsumme hat per 31.12.2013 innert Jahresfrist um CHF 7.1 Mio. (+ 5.2%) zugenommen.

*) Das Ergebnis vor Bildung der Wertschwankungsreserve beträgt CHF 1'403'737 per 31.12.2013.

Aktiven

Die Zunahme der Aktiven gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere aufgrund der Wertsteigerungen bei den Vermögensanlagen durch die höheren Börsenkurse per 31.12.2013 zu erklären.

Passiven

Über den Jahreswechsel 2013/2014 konnten nicht alle Personalausgänge abgewickelt werden. Das führte zu höheren offenen Verbindlichkeiten in der Position „Freizügigkeiten und Renten“. Das Vorsorgekapital und die technischen Rückstellungen wurden aufgrund des versicherungstechnischen Gutachtens unseres Experten in die Bilanz übernommen. Das Deckungskapital der Aktiv-Versicherten im Leistungsprimat hat sich infolge Pensionierungen stark reduziert. Der Plan im Leistungsprimat läuft im Jahr 2014 aus. Das Ergebnis im Jahr 2013 wird vollumfänglich den Wertschwankungsreserven gutgeschrieben. Der Zielwert der Wertschwankungsreserven ist per 31.12.2013 noch nicht erreicht. Es besteht wie bereits erwähnt ein Restdefizit von CHF 6'961'729 (Vorjahr CHF 12'260'399).

17. Vermögensstruktur

Die Vermögensstruktur basiert auf der vom Stiftungsrat beschlossenen Anlagestrategie. An der Sitzung vom 13.12.2012 hat er den Anteil Aktien reduziert und risikoärmere neue Anlagekategorien (Hypotheken, Obligationen Emerging Markets und Insurance Linked Securities) eingeführt.

Anlagekategorie	Aktuelle Anlagestrategie in %	31.12.2013 Mio. CHF	%	31.12.2012 Mio. CHF	%
Liquidität	3	13.102	9.0	11.766	8.6
Hypotheken Schweiz	10	14.174	9.8	0	0
Obligationen Schweiz (Inland und Ausland)	20	27.754	19.2	39.200	28.5
Obligationen Welt in Fremdwährungen	15	20.154	13.9	18.403	13.4
Obligationen Emerging Markets	10	11.598	8.0	0	0
Total Nominalwerte	58	86.782	59.9	69.369	50.5
Aktien Schweiz	10	14.478	10.0	21.753	15.8
Aktien Welt in Fremdwährungen	10	14.550	10.1	23.192	16.9
Immobilienfonds	8	10.620	7.3	9.667	7.0
Liegenschaften im Direktbesitz	5	7.020	4.9	6.772	4.9
Alternative Anlagen					
Commodities (Rohstoffe)	5	5.493	3.8	6.238	4.5
Insurance Linked Securities	4	5.212	3.6	0	0
Total Sachwerte	42	57.373	39.7	67.622	49.1
Ungesicherte Forderungen gegenüber angeschlossenen Unternehmen		257	0.2	255	0.2
Rechnungsabgrenzungen		244	0.2	269	0.2
Total Vermögensanlagen		144.656	100	137.515	100

Die Limiten gemäss Art. 54, 55 und 57 BVV2 wurden eingehalten.

Zielgrösse der Wertschwankungsreserve

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve (WSR) wird nach der sogenannten finanzökonomischen Methode ermittelt. Dabei wird ein zweistufiges Verfahren angewendet. Durch Kombination historischer Risikoeigenschaften (Volatilität, Korrelation) mit den erwarteten Renditen (risikoloser Zinssatz + Risikoprämien) der Anlagekategorien wird, basierend auf der stiftungsspezifischen Anlagestrategie, die notwendige WSR ermittelt, welche mit hinreichender Sicherheit eine geforderte Minimalverzinsung der gebundenen Vorsorgekapitalien ermöglicht. Die Zielgrösse der WSR wird in Prozentpunkten der Verpflichtungen ausgedrückt. Aufgrund der risikoärmeren Anlagestrategie muss ein geringerer Wert an WSR zur Absicherung von Extremsituationen an den Finanzmärkten vorhanden sein. Basierend auf der relativ tiefen Sollrendite von 2.3% ist per 31.12.2013 ein Zielwert von 14.4% (VJ: 18%) oder CHF 18.1 Mio. (VJ: CHF 22.1 Mio.) anzustreben, damit ein Sicherheitsniveau von 99% erreicht wird. Mit einem geringeren Risiko kann in der Regel auch nicht so eine hohe Performance erreicht werden.

Berechnung der Wertschwankungsreserve

Verpflichtungen der Pensionskasse	
Per 31.12.2013 in CHF	125'936'281
Minimales Soll-Niveau der WSR in Prozent	14.4%
Zielreserve per 31.12.2013 in CHF	18'134'824
Vorhandene WSR per 31.12.2013 in CHF	11'173'095

Die angestrebte Zielgrösse von CHF 18'134'824 (VJ: CHF 22'029'757) wird per 31.12.2013 nicht erreicht. Die Differenz zum Zielwert beträgt noch CHF 6'961'729 (VJ: CHF 12'260'399). Die risikoärmere Anlagestrategie hat dazu geführt, dass sich die Differenz zur angestrebten Zielgrösse gegenüber dem Vorjahr nahezu halbiert hat. Trotzdem ist der weiteren Dotierung der WSR höchste Priorität einzuräumen.

Aktuelle Anlagestrategie

Die Anlagestrategie wird durch den Stiftungsrat bestimmt und ist im Anlagereglement festgehalten. Die Kapitalien der Pensionskasse, ohne eigene Immobilien, werden durch Verwaltungsmandate bei den Banken nach unten aufgeführter Anlagestrategie bewirtschaftet und verwaltet. Der Stiftungsrat hat im Verlaufe des Jahres 2013 die Anlagestrategie laufend überprüft und diese für das Jahr 2014 unverändert belassen. Die per 01.01.2014 gültige Anlagestrategie präsentiert sich wie folgt:

Anlageart	Strategie in %	Bandbreite in %	Art. 54 BVV2 Einzellimiten	Art. 55 BVV2 Limiten pro Kategorie
Liquidität	3	0 – 10	10% pro Schuldner	50% *) Fremdwährung ohne Absicherung 30%
Hypotheken Schweiz	10	5 – 15		
Obligationen CHF (Inland und Ausland)	20	10 – 30		
Obligationen Welt (hedged)	15	9 – 21		
Obligationen Emerging Markets	10	5 – 15		
Total Nominalwerte	58	29 – 91		
Aktien Schweiz	10	7 – 15	5% pro Beteiligung	50%
Aktien Ausland	10	7 – 15		
Immobilien (direkt und indirekt)	13	9 – 17	5% pro Immobilie	30%, davon max. 1/3 Ausland
Alternative Anlagen (Commodities - hedged)	5	3 – 7		15%
Insurance Linked Securities (hedged)	4	0 – 6		
Total Sachwerte	42	26 – 60		

*) Limite gilt für Grundpfandtitel und Pfandbriefe

Die Fremdwährungsanlagen in Obligationen Welt und Commodities sind voll gegen Währungsrisiken abgesichert. Der Stiftungsrat hat jedoch darauf verzichtet, den Fremdwährungsanteil der Aktien Ausland in Fremdwährungen abzusichern.

18. Finanzjahr 2013

Umfeld

Das Finanzjahr 2013 hat sich zur Überraschung vieler Anleger sehr positiv entwickelt. Die Pensionskassen konnten, sofern sie eine relativ hohe Aktienquote in der Anlagestrategie einsetzten, durch die sehr gute Entwicklung der Aktienmärkte eine hohe Performance erzielen. Die Aktienmärkte waren getrieben von der guten Versorgung von Liquidität durch die Notenbanken. Die Schweizerische Nationalbank hat die Untergrenze des Euro von CHF 1.20 weiterhin abgesichert und dadurch die Exportindustrie der Schweiz unterstützt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich sowohl in Europa als auch in den USA deutlich verbessert. So ist die Arbeitslosenrate in den USA unter den Wert von 7% gefallen. In Europa liegt die Arbeitslosenrate deutlich höher. Trotzdem zeigen sich wirtschaftliche Erholungstendenzen, was sich auf die Aktienmärkte positiv niedergeschlagen hat. Das Zinsumfeld blieb weiterhin auf sehr tiefem Niveau. Die guten Renditen im Jahr 2013 an den Finanzmärkten werden durch die Resultate einiger Indizes bestätigt:

Aktien Welt – MSCI World (NR)	23.1%
Deutscher Aktienindex (DAX)	23.3%
Eurostocks50	24.6%
Swiss Market Index (SMI)	23.9%
Swiss Performance Index (SPI)	24.6%
Immobilien-Fonds-Index SXI	- 2.8%
Credit Suisse PK-Index (Pensionskassen Vermögen bis CHF 150 Mio.)	5.5%
BVG-Pictet 93	3.3%
BVG-Pictet 2000 mit einem Aktienanteil von 25%	4.4%
ASIP-Performance, Medianwert	6.2%

Unsere Pensionskasse

Die Gesamtperformance auf dem Vermögen der Pensionskasse erreichte per 31.12.2013 einen Wert von 2.7% (Vorjahr 6.4%). Damit haben unsere mit der Vermögensbewirtschaftung beauftragten Banken die Vergleichsindizes nicht erreicht. Die erforderliche Sollrendite von 2.3% zur Stabilisierung des Deckungsgrades konnte knapp übertroffen werden. Das Resultat ist im Vergleich zu anderen Pensionskassen und auch im Durchschnitt der erreichten Performance in der Branche unterdurchschnittlich ausgefallen. Dies ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass der Stiftungsrat auf eine risikoärmere, dh. auf Sicherheit bezogene Anlagestrategie gesetzt hat. Die Aktienmärkte haben uns ein Schnippchen geschlagen und sind entgegen den Erwartungen des Stiftungsrates weiter gestiegen. Als positives Fazit kann erwähnt werden, dass durch die Reduktion des Risikos sich das Restdefizit zur vollen Deckung der Wertschwankungsreserve in Etwa halbiert hat.

Obligationen: Die durchschnittliche Rendite der 10-jährigen Eidgenossen bis zum Ende der Laufzeit beträgt z.Zt. 0.96%. Das ist immer noch tief. Das Zielband des Zinssatzes der Schweizerischen Nationalbank beträgt z.Zt. 0% - 0.25%. Sie hat bekräftigt, dieses Zielband bis auf Weiteres unverändert zu lassen. Im Jahr 2013 hat die Pensionskasse mit Anlagen in Obligationen keinen Mehrwert erreicht. In den Obligationen Schweiz erreichte man – 0.07%, die Obligationen Fremdwährungen erreichten – 1.18% und die Obligationen in Schwellenländern (Emerging Markets) erreichen einen Wert von – 0.83%.

Aktien: Die Aktien haben insbesondere von der Versorgung der Märkte mit Liquidität durch die Notenbanken profitiert. Die weltweite wirtschaftliche Erholung und die mangelnden Anlage-Alternativen haben dazu geführt, dass die Aktienkurse vieler Indizes per Ende 2013 neue Höchststände erreichten. Durch die Reduktion der Aktienquote in der Anlagestrategie hat unsere Pensionskasse wenig von dieser positiven Entwicklung profitieren können. Unsere Vermögensverwalter haben in der Anlagekategorie Aktien Schweiz 25.58% erreicht. Dieser Wert wurde durch die geringe Gewichtung von 10.13% jedoch auf 2.66% zurückgestutzt. In den Aktien Ausland konnte ungewichtet ein Wert von 15.21% erzielt werden. Bei einem Aktienanteil von 11.74 % ergibt das eine Rendite von 1.98%.

19. Finanzielles Ergebnis der Pensionskasse per 31.12.2013

Das Netto-Ergebnis aus den Vermögensanlagen fiel 2013 aufgrund der guten Entwicklung der Finanzmärkte mit CHF 3'832'535 trotz der risikoärmeren Anlagestrategie gut aus (vgl. auch Betriebsrechnung S. 12). Die Rendite auf dem Gesamtvermögen, berechnet auf dem durchschnittlichen Bestand der Aktiven, erreichte per 31.12.2013 einen Wert von 2.7%. Der vom Bundesrat festgelegte BVG Mindestzinssatz von 1.5% und auch die zur nachhaltigen Sicherung des Deckungsgrades notwendige Minimalrendite von 2.3% wurden damit übertroffen.

Zielrendite

Die Anlagestrategie dient als Orientierungshilfe bei der Vermögensanlage. Bei einer positiven oder negativen Marktbeurteilung kann im Rahmen der Bandbreiten von der Strategie abgewichen und versucht werden, damit eine möglichst gute Rendite zu erwirtschaften. Die Anlagestrategie wird in der Regel durch einen Asset & Liability Management (ALM) Prozess begleitet. Die letzte solche Analyse wurde im Jahr 2010 durch die PPCmetrics AG vorgenommen. Die Zielrendite wird jeweils auch vom Pensionskassen-Experte im Rahmen der Erstellung des Versicherungstechnischen Berichts berechnet. Die per 31.12.2013 berechnete Sollrendite beträgt 2.3% (vgl. Punkt 14, S. 11) und liegt unter der erwarteten Rendite der Anlagestrategie von 3.4%.

Resultat der Vermögensverwaltungsbanken

Im Jahre 2013 wurde das Vermögen von zwei Banken bewirtschaftet. Beide insgesamt erreichten sie auf dem Wertschriftenvermögen eine Performance von 2.46%. Die Bank J. Safra Sarasin hat dabei mit 2.07% besser abgeschnitten als die Regiobank Solothurn mit 1.23%. Der auf die Strategie bezogene Benchmark (Vergleichsindex) erreichte einen Wert von 2.22% und konnte von beiden Banken nicht erreicht werden.

Direkte Immobilienanlagen

Die Pensionskasse verfügt über zwei eigene Mehrfamilienhäuser. Eines befindet sich an der Römerstrasse 22 (Baujahr 1968) und das andere an der Muttenstrasse 3 (Baujahr 1981) in Solothurn. Beide Liegenschaften befinden sich an günstiger Wohnlage und sind in einem guten Zustand. Im Jahr 2013 gab es nur wenige Wohnungswechsel. In der Römerstrasse 22 wurde der Lift ersetzt und das Treppenhaus saniert. Das Nettoergebnis der beiden Liegenschaften konnte aufgrund der Aufwertung von insgesamt CHF 248'000, die durch eine weitere Senkung des Referenzzinssatzes für Hypotheken zur Bestimmung der Mietzinse möglich wurde, auf dem budgetierten Stand gehalten werden. Nachfolgend ist die finanzielle Situation der beiden Liegenschaften dargestellt.

Liegenschaft Römerstrasse 22, 4500 Solothurn

	2013 CHF	2012 CHF
Mietzinseinnahmen	202'080	209'190
Diverser Ertrag	1'587	316
Total Einnahmen	203'667	209'506
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	145'559	167'567
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	4'842	5'106
Total Aufwand	150'401	172'673
Wertberichtigung der Liegenschaft (Aufwertung)	409'000	185'000
Ergebnis	462'266	221'833
Ertragswert / Bilanzwert	3'444'000	3'035'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	5.87%	6.89%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	13.42%	7.31%
Wert Gebäudeversicherung	3'543'540	3'416'985

Liegenschaft Muttenstrasse 3, 4500 Solothurn

	2013 CHF	2012 CHF
Mietzinseinnahmen	208'424	245'964
Diverser Ertrag	3'390	5'083
Total Einnahmen	211'814	251'047
Unterhalt und Reparaturen inkl. Renovationen	67'520	105'893
Versicherungen, allgemeine Liegenschaftskosten	8'055	5'012
Total Aufwand	75'575	110'905
Wertberichtigung der Liegenschaft (Aufwertung)	- 161'000	106'000
Ergebnis	- 24'761	246'142
Ertragswert / Bilanzwert	3'576'000	3'737'000
Bruttorendite (Mietzinseinnahmen/Bilanzwert x 100)	5.82%	6.58%
Nettorendite (Ergebnis/Bilanzwert x 100)	- 0.69%	6.59%
Wert Gebäudeversicherung	4'067'000	3'921'750

Alle Wohnungen sind zu marktüblichen Mietzinsen voll vermietet. Die Wohnlage der beiden Liegenschaften ist nach wie vor beliebt. Der Gesamtwert für beide Häuser in der Bilanz beträgt CHF 7.020 Mio. (Vorjahr CHF 6.772 Mio.).

Anlagevermögen und Rendite des Gesamtvermögens

	2013 CHF	2012 CHF
Summe aller Aktiven zu Beginn des Geschäftsjahres	137'514'774	127'316'318
Summe aller Aktiven am Ende des Geschäftsjahres	144'655'866	137'514'774
Durchschnittlicher Bestand der Aktiven	141'085'320	132'415'546
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	3'832'535	8'420'863
Rendite auf dem Gesamtvermögen	2.7%	6.4%

Deckungsgrad – Rendite – Wertschwankungsreserven 2009 bis 2013

Der Deckungsgrad gibt an, zu wie viel Prozent die Verpflichtungen einer Pensionskasse mit Vermögenswerten gedeckt sind. Er sagt jedoch als statischer Wert nichts aus über die finanzielle und strukturelle Qualität der Pensionskasse. Die Risikofähigkeit unserer Pensionskasse hat sich durch das positive Ergebnis des Jahres 2013 weiter verbessert. Sie ist jedoch trotz eines Deckungsgrades von 108.9% per 31.12.2013 (Vorjahr 108.0%) immer noch leicht eingeschränkt, da die Wertschwankungsreserven noch nicht voll gedeckt sind.

	2013	2012	2011	2010	2009
Deckungsgrade nach BVG 2010 (bis 2010 VZ 2005)	108.9%	108.0%	102.7%	110.2%	107.5%
Gesamtrenditen	2.7%	6.4%	- 3.5%	3.3%	12.8%
Wertschwankungsreserven in Mio. CHF	11.2	9.8	3.3	11.5	8.2

20. Investment-Controlling und Berichterstattung

Das vom Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 16.08.2011 eingeführte Global-Custody-Konzept hat sich bewährt. Die Geschäftsführung und der Stiftungsrat waren mit den Berichten des Global-Custodian immer gut über die Vermögensanlagen und die Resultate der Banken orientiert. Die strafere Kontrolle hat dazu geführt, dass die Vermögensverwaltungsbanken gleichwertig untereinander verglichen werden können. Man hat damit eine gute Grundlage, die Resultate der Vermögensverwalter zu messen.

Die Wertschriftenbuchhaltung wird weiterhin von der Profitass AG, 4554 Etziken, durchgeführt. Der Stiftungsrat erfüllt damit in geeigneter Form die Vorschriften nach Art. 49a BVV2 in Bezug auf die Führungsaufgaben und Führungsverantwortung.

21. Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle Engel Copera AG hat die Jahresrechnung, die Geschäftsführung, die Vermögensanlage sowie die Alterskonten für das am 31.12.2013 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Mit dieser Überprüfung werden die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. In Bezug auf die Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Im Rahmen dieser Prüfung hat die Revisionsstelle auch festgestellt, dass für die Pensionskasse ein der Grösse der Pensionskasse angepasstes internes Kontrollsystem vorhanden ist. Laut Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat vom 24.03.2014 wurde die Jahresrechnung 2013 dem Stiftungsrat zur Genehmigung empfohlen.

22. Interessante Links

Möchten Sie weitere interessante Informationen zur beruflichen Vorsorge erhalten, empfehlen wir Ihnen die nachfolgenden Links:

www.asip.ch
www.axa-winterthur.ch/gesetzgebung
www.bsv.admin.ch/themen/vorsorge/aktuell
www.mit-uns-fuer-uns.ch
www.schweizerpersonalvorsorge.ch
www.stiftungsaufsicht.so.ch
www.ethosfund.ch

PENSIONSKASSE VON KRANKENVERSICHERUNGS-ORGANISATIONEN

Der Präsident des Stiftungsrates:



Jean-Pierre Dubois

Der Geschäftsführer:



Roland Karau

Solothurn, 14. Mai 2014 / RKA